Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 8 (1901)

Heft: 9

Rubrik: Korrespondenzen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Korrespondenzen.

Luzern. Vom Progymnasium mit Realklassen in Sursee ist eben der Jahresbericht angelangt. Das Schuljahr hob den 3. September an und endigte den 16. April 1901. Es zählte 49 Realisten, 14 Humanisten und 24 Besucher der gewerblichen Fortbildungsschule, von 8 Lehrkräften unterrichtet, worunter 2 geistliche Herren.

Die Schulbibliothek besteht aus 262 Bänden zum Lesen und 25 Lehrmitteln zum Schulgebrauche. Sie vermehrte sich um 53 Bände. —

Das neue Schuljahr begann den 22. April. —

Der Katalog enthält auch die Fortschrittsnoten mit 1a, 1b, 2a, 2b u. s. w. —

Die Anstalt umfaßt 4 Realklassen und 4 Gymnasialklassen und macht einen recht guten Eindruck. Als Lehrmittel figurieren in der Religion: Kath. Katechismus von Franz Spirago, Religionslehrbuch von Erz.-Rat Wyß; in der deutschen Sprache: Wanzenried, Duden, Flury, Dr. Frei und Dr. Schulz; in der französischen Sprache: Dr. Börner, — in der Arithmetik: Nager, Stöcklin, (warum nicht Baumgartner?) Zähringer, Felderer, Fäßler, Schmehl, Löwe; in der Geometrie: Stöcklin, Wittstein, in der Buchführung: Jakob und Spreng und Zähringer; in der Geschichte: Dr. Helg und Welter; in der Geographie: Waser und Seidlitz; in der Naturgeschichte: Dr. Thomé; in der lateinischen Sprache: Ellendt-Seyffert, Müller, Ostermann und Süpfle; in der griechischen Sprache: Curtius und Schenk; in der Algebra: Bardey und Wittstein. —

Das Inspektorat über die Anstalt hat Herr Erz.-Rat Brandstetter. —

— Eschenbach. Anläßlich der letzten Gemeindeversammlung wurde beschlossen, dem Hrn. Bezirkslehrer Winiger, der in jüngster Zeit an höhere Mittelschulen einen ehrenden Ruf erhalten, die bisherige Gratifikation zu verdoppeln, und wie wir hören, sollen nun auch die Gemeinden Inwil und Ballwil zu einem Beitrag sich entschlossen haben.

Dieses Verhalten der Gemeinden ist die beste Anerkennung der Tüchtigkeit des seit langen Jahren mit den besten Erfolgen wirkenden Lehrers; es ehrt die Gemeinden sowohl als den braven und fleißigen Jugenderzieher.

Schwyz. Am kantonalen Lehrerseminar in Rickenbach fanden die Jahresprüfungen statt. Selbstverständlich übt immer die Jützische Direktion einen nicht zu unterschätzenden Einfluß aus, kommt doch ein Großteil der erforderlichen Finanzen aus dem Jützischen Vermächtnisse. Jedes Jahr erscheinen nun 2 Vertreter dieser Gesellschaft, von denen in den letzten Jahren regelmäßig einer zum Worte griff.

Dieses Jahr deutete derselbe auf die Schaffung eines vierten Seminarkurses hin und wünschte denselben eingeführt bis 1906, da dann die Anstalt Jubiläum halte. Wir sind Freund des vierten Seminarkurses, sofern dessen Bedürfnis und dessen Erfolg im Interesse eines gesunden Schulwesens nachgewiesen werden kann. Im Spezialfalle aber scheint uns Eines, dem gewünschten vierten Kurse vorausgehend, absolut notwendig: nämlich eine gleichmäßigere und dem kantonalen Lehrplane entsprechendere Vorbildung der künftigen Seminarzöglinge. Es ist nicht genug, daß man im Sinne eines in Schulkreisen zügigen Schlagwortes Tamtam schlägt, man muß ein Uebel an der Wurzel fassen. Die Realschulbildung muß da und dort — der Redner weiß das wohl am besten, tiefer sein und sich von einem alteingelebten Schlendrian emanzipieren. Weniger breit, weniger pompös und weniger schablonenhaft in der Realschule, dann läßt sich dem stimmfähigen und steuerzahlenden Publikum erst der Vorteil eines vierten Seminarkurses nachweisen und läßt sich auch zeigen, wie ein solcher gerade dazu dienen könnte, die Lehrerschaft

speziell für Erteilung des gewerblichen Unterrichtes an den Fortbildungsschulen und für eine praktischere Gestaltung des Gesamtunterrichtes immer geeigneter zu machen. Also in erster Linie genauere und allgemeinere Befolgung des kantonalen Lehrplanes und der Weisungen und Forderungen der zuständigen Behörden ab seite aller, aber auch gar aller Lehrkräfte. Sodann eine tiefere und gleichmäßigere Realschulbildung an der Hand gleichmäßiger vorgeschriebener Lehrmittel und schließlich mehr kantonale Fühlung; das sind Erfordernisse, die in Erfüllung gegangen sein müssen, sofern eine h. Behörde auch nur den Anlauf wagen darf, einen vierten Seminarkurs gesetzlich schaffen zu wollen. Die Frage ist bald aufgeworfen, ist sie in Schulkreisen sogar populär; aber etwas anderes ist es, ihrer glücklichen Lösung die Wege zu ebnen. Man muß eben auch mit dem Volke und seiner Anschauung rechnen. —

Solothurn. Die Generalversammlung des Verbandes schweizerischer Erziehungsvereine den 15. April in Olten tagend, war von 28 Vertretern von 17 Armenerziehungsvereinen und Stiftungen aus sieben Kantonen besucht. Eine Kantonsregierung war offiziell vertreten. Der Präsident des Verbandes, alt-Pfarrer Küchler Bern, begrüßte die Versammlung mit einem Eröffnungswort. Hierauf hielt Pfarrer Studer, Bern einen lichtvollen, belehrenden Vortrag über das Thema: Unser Werk an den der Schule entwachsenen Pfleglingen. Ferner sprach Herr Kuhn-Kelly aus St. Gallen über den Kongreß in Brüssel, betreffend das Gefängniswesen.

Zürich. Am 11. April wurden laut einer Korr. der „N. Z. Z." die diesjährigen Primarlehrerprüfungen beendigt. Die Vorprüfung der zweiten Seminarklassen, zu der sich 81 Kandidaten eingefunden hatten (43 von Küsnach, 24 vom Lehrerinnenseminar Zürich, 14 vom Privatseminar Unterstraß) nahm 4½ Tage in Anspruch. Bei einem Minimum der Punktzahl von 28 und einem Maximum von 48 wurde als höchste Zahl 46,5 erreicht, unter dem Minimum blieben neun Kandidaten.

Zur Hauptprüfung der vierten Klassen erschienen 27 Zöglinge des Seminars in Küsnach, 19 Schülerinnen des Lehrerinnenseminars in Zürich und 12 Schüler des Seminars in Unterstraß, im ganzen 58 Examinanden. Die schriftliche und mündliche Prüfung erforderten 5½ Tage. Sämtliche Aspiranten hatten Erfolg, was wohl zum guten Teil dem reinigenden Einfluß der jeweiligen Vorprüfnng zuzuschreiben ist. Die Punktzahl hat hier als untere Grenze 99, als obere 165. Den höchsten Betrag erreichte eine Schülerin des Lehrerinnenseminars Zürich mit 160 Punkten, als kleinste Zahl figuriert 103. Es hatten 103—110 Punkte: 1 Kandidat, 111—120: 15; 121—130: 12; 131—140: 10; 141—150: 8; 151 bis 160; 12.

Für die Vorprüfungen trat das neue provisorische Prüfungsreglement vollständig in Kraft, für die Hauptprüfung insoweit, als man nicht durch die Vorprüfung des letzten Jahres an den alten Modus gebunden war. Am Schluß der Prüfungen berief Herr Erziehungsdirektor Locher die Prüfungskommission zu einer Sitzung ein, in der Gelegenheit geboten wurde, sich über die Erfahrungen auszusprechen, die mit dem neuen Reglement gemacht wurden. Einstimmig war man der Ansicht, daß die Prüfung in Gruppen von 3—4 Kandidaten mit je einer Stunde Zeit der frühern viertelstündigen Einzelprüfung vorzuziehen sei. Es kommt dadurch mehr Ruhe in die Arbeit, und der Examinator kann ein umfassenderes Thema zur Sprache bringen. Die Einführung einer schriftlichen Prüfung in Mathematik ist ebenfals zu begrüßen. Im fernern sprach sich die Kommission dahin aus, daß in der Notenskala 1 bis 6 auch halbe Noten gestattet sein sollen. Ueber andere Punkte wünschte man noch mehr Erfahrungen sammeln zu können, weshalb das provisorische Reglement vorläufig noch ein Jahr in Kraft bleibt.